
FORSTLICHE ZERTIFIZIERUNG

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE EINER VERGLEICHENDEN UNTERSUCHUNG

Tagung »Ressource Holz«, Hundisburg, 25. März 2015

Dr. Ina Ehrhardt, Dr. Bettina Heise, Fraunhofer IFF



Foto: © Holzindustrie Templin

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



AGENDA

- Zielstellung des Projekts
- Ablauf und Vorgehen des Projekts
- Ausgewählte Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Hintergrund und Zielstellung

■ Ausgangspunkt:

- (Forstliche) Zertifizierung wirkt positiv
 - als Instrument, wichtige Nachhaltigkeitsstandards im Forst und der ihm nachgelagerten Holzwirtschaft zu garantieren
 - als Beitrag zur Verbesserung des Klimaschutzes
- Hemmnisse bremsen dem Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung

■ Aufgaben im Projekt:

- Schaffung von Transparenz
 - durch (neutrale!) Gegenüberstellung der Zertifizierungssysteme
 - Aufwand – Nutzen – Betrachtung
- ABER: keine (forstliche) Wertung!

■ Zielstellung:

- Erarbeitung von Hinweisen, Handlungsempfehlungen und -hilfen

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015

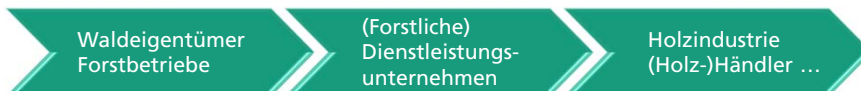


Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Betrachtete Zertifikate Systeme, Zielgruppen und Bedeutung

Zertifikathalter und zertifizierte Betriebe



Zertifizierungssysteme und Zertifikate



Bedeutung („Kernaussage“) der Zertifikate

„regelkonforme“
Bewirtschaftung des Waldes

„regelkonforme“ (Dienst-)
Leistungserbringung

„regelkonformer“ Umgang
mit dem Rohstoff

Merke:
„regelkonform“ bedeutet konform zum Zertifizierungssystem!

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Vorgehen

- **Erstellung der Thesen**
 - unter Mitwirkung von Gesprächspartnern innerhalb Sachsen-Anhalts und darüber hinaus
 - **Fragebogenaktion**
 - überwiegend in Sachsen-Anhalt durchgeführt (wenige Ausnahmen)
 - Ergebnis: repräsentatives Meinungsbild für die Region Sachsen-Anhalt
 - **Interviewbefragung**
 - überwiegend in Sachsen-Anhalt durchgeführt (einige Ausnahmen, da nicht alle Zertifikate in Sachsen-Anhalt vertreten sind)
 - **Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen**
 - Systemträger, Zertifizierungsstellen, Auditoren, Interessierte (bundesweit, keine Begrenzung auf Sachsen-Anhalt)
- **MEINUNGEN repräsentativ für Sachsen-Anhalt, FAKTEN allgemein gültig**

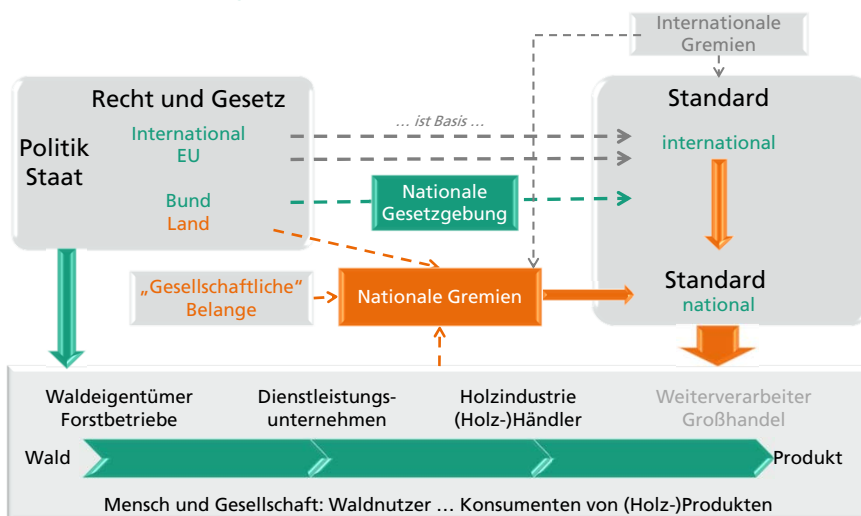
© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Zusammenhänge



© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Vorgehen Schritt 1: Thesen

- **Erstellung der Thesen**
 - Meinungen (Zitate) zu **fördernden und hemmenden Faktoren** beim Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung
 - **Erwartungen** an die Projektergebnisse
- **Fragebogenaktion**
- **Interviewbefragung**
- **Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen**

Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung

Thesen zu fördernden Faktoren (Zitate)

- »Zertifizierung ist Instrument zur Vereinfachung von Prozessen und zur **Personalreduktion** (speziell im öffentlichen Wald/ in öffentlicher Verwaltung im Kontext Ausschreibung, Vergabe und Kontrolle von Dienstleistungen).«
- »Zertifikate sind **"Label" für Qualität**.«
- »Zertifizierung hat **positive Effekte** durch „Änderungen in den Köpfen“ der Waldbesitzer verbessert sich die Bewirtschaftung.«
- »**Außenwirkung des Waldbesitzers kann verbessert werden**.«
- »Zertifizierung ist **Nachweis- und Marketinginstrument**.«

Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung Thesen zu hemmenden Faktoren (ausgewählte Zitate)

- »**Mehrwerte und Unterschiede der Zertifikate sind nicht zu durchschauen.**«
- »Die **Besonderheiten und Unterschiede werden nur unzureichend vermittelt.**«
(Verständlichkeit und Wahrnehmung)
- »**Dem Aufwand der Zertifizierung stehen keine Nutzeffekte gegenüber.**«
 - »Der Aufwand (zeitlich, personell, monetär) ist zu hoch.«
 - »Die (erwarteten) Nutzeffekte haben sich nicht eingestellt.«
- »**Standards differieren im internationalen Vergleich nationaler Vorgaben stark.**«
 - »Die Regelungen im DE-Standard sind viel strenger.«
- »**Zertifizierungen entbehren der Glaubwürdigkeit.**«:
 - »Kontrollen (Auditierungen, Prüfungen) verlaufen kaum nachvollziehbar.«
 - »Unternehmerzertifizierung weist Unterschiede auf (Qualität, Prüfumfang).«
 - »Auditoren haben Ermessensspielraum.«
- »**Meist wird lediglich die Einhaltung der geltenden Gesetze geprüft.**«
- »**Zertifizierung ist aus Sicht der Nachhaltigkeit überflüssig.**«

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung Erwartungen an die Projektergebnisse (Zitate)

- »**Überblick über Zertifizierungssysteme als Entscheidungshilfe (Vergleichbarkeit)**«
 - Transparenz schaffen (Wer nimmt Einfluss auf die Gestaltung?)
 - Qualitätsmerkmale (Was wird überprüft?)
- »**Herausstellen „sichtbarer“ Vorteile von Zertifikaten (betriebliche Sicht)** «
 - Was hat Zertifizierung bisher erreicht?
 - Welchen Nutzen haben Zertifikate und für wen?
- »**Auswahlhilfen für das „richtige“ Zertifizierungssystem**«
 - Indikatoren als Handlungsempfehlung (betriebliche Sicht)
- »**Vergleich nationaler und internationaler Standards**«
- »**Öffentlichkeitssensibilisierung**«
 - Beitrag zur Akzeptanz der Waldbewirtschaftung in der Öffentlichkeit
(Ziel: Grundakzeptanz mit Zertifikat als Add On)
- »**Blick auf die Zertifikate im gesamtgesellschaftlichen Kontext** «
 - Bezüge zu „Multifunktionalität des Waldes“ – „Nachhaltigkeit“ – „Klimawandel“

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Vorgehen Schritt 2: Fragebogenaktion

- Erstellung der Thesen
- Fragebogenaktion
 - Stichprobe: 142 Waldbesitzer, 43 Unternehmen, 22 Verarbeiter/Händler
- Interviewbefragung
- Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen

12

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Ausgewählte Erkenntnisse der Fragebogenaktion

- Erstellung der Thesen
- Fragebogenaktion
 - Ergebnis: Thesen werden im Wesentlichen bestätigt
 - Gründe für Nichtzertifizierung:
 - Kosten und Aufwand, fehlende Nutzeffekte bzw. wirtschaftliche Anreize, fehlende Transparenz und Glaubwürdigkeit, ...
 - Gründe für eine Zertifizierung
 - beim Waldbesitz: Glaubwürdigkeit des Zertifikates bzw. geringer Aufwand
 - bei Forstunternehmern, Händlern, Verarbeitern: Kundenforderung
- Interviewbefragung
- Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen

13

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Vorgehen Schritt 3: Interviewbefragung

- Erstellung der Thesen
- Fragebogenaktion
- Interviewbefragung
 - Vorgehen:
 - Leitfadengestütztes Face-to-Face-Interview
 - Zielstellung:
 - Detaillierung von Aussagen zu Aufwand und Nutzen der forstlichen Zertifizierung
 - Stichprobe:
 - 42 Befragte über alle Zertifikate
- Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen

14

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Ausgewählte Erkenntnisse (Interviewbefragung Bsp. 1)

Zur These: »Dem Aufwand der Zertifizierung stehen keine Nutzeffekte gegenüber.«

Ergebnisse:

- durch Zertifizierung entstehen Aufwand und Kosten
 - betrieblicher Aufwand: personell, finanziell und zeitlich
 - direkte Zertifizierungskosten (Gebühren, Beiträge, ...)
 - Aufwand der Zertifizierung weist über alle Zertifikate hinweg eine weitgehende Proportionalität zur Unternehmensgröße (Mitarbeiteranzahl) auf
- betriebliche Nutzeffekte entstehen durch Zertifizierung nur teilweise
 - keine direkten monetären Nutzeffekte (über alle Befragten)
 - teilweise positive Effekte durch z.B.:
 - „Marktsicherung“, „Legitimation“
 - „Nachdenken über Prozesse“
 - „Sicherheit bzgl. gesetzlicher Vorgaben“
 - „Verbesserungen bei Arbeitssicherheit/-schutz“, ...

16

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ausgewählte Erkenntnisse (Interviewbefragung Bsp. 2)

Zur These: »Zertifizierungen entbehren der Glaubwürdigkeit.«

»Kontrollen (Auditierungen, Prüfungen) verlaufen kaum nachvollziehbar.«

»Auditoren haben Ermessensspielraum.«

Ergebnisse:

■ Auditoren

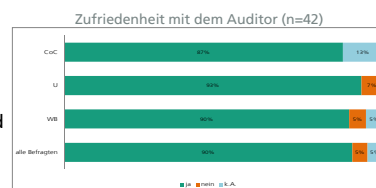
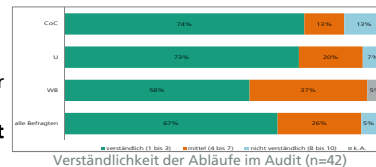
- Zertifizierte sind überwiegend zufrieden mit der Arbeit der Auditoren (**hohe Akzeptanz**)

■ Ablauf der Zertifizierung, Entscheidungen im Audit

- **gute Verständlichkeit und Transparenz** der Prozesse und Entscheidungen aus Sicht der Zertifizierten

■ Umgang mit Konflikten mit dem Zertifikat

- **alle Befragten** gaben an, schon einmal in Konflikt mit dem Zertifikat gekommen zu sein
- bei Konflikten werden **Alternativen** gesucht und umgesetzt (Zertifizierungsvorgaben werden ernst genommen)



© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ausgewählte Erkenntnisse (Interviewbefragung Bsp. 3)

Zur These: »Mit Zertifizierung kann die Außenwirkung verbessert werden.«

Ergebnisse:

■ „Wirkung“ der Zertifikate im Außenraum

- erzielter Effekt in der **öffentlichen Wahrnehmung ist gering** (Aber: Zertifikat wird selten als Marketingmittel genutzt)
- Nutzen und Bekanntheit ausschließlich innerhalb der Branche

■ „Stolz“ auf das Zertifikat

- „Stolz“ ist **nicht ausgeprägt** (keine „innere“ Verbundenheit)
- frühere „Überzeugung“ vom Zertifikat bzw. dessen positiven Effekten ist teilweise nicht mehr gegeben bzw. rückläufig

■ „Zufriedenheit“ mit dem Zertifikat

- **„Ja“ bei Waldbesitzern**, wenn Aufwand und Verantwortung gering sind (z.B. Betreuung)
- **„Nein“ bei Waldbesitzern**, wenn eigener betrieblicher Aufwand entsteht, die Bewirtschaftung oder Prozesse beeinflusst werden
- **„Teilweise“ bei Forstunternehmen** gegeben (Überzeugung)
- **„Nein“ i.d.R. bei Händlern und Verarbeitern**, da die Zertifikate als kompliziert und „realitätsfern“ angesehen werden

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ausgewählte Erkenntnisse (Interviewbefragung Bsp. 4)

Zu den Thesen: »Mehrwerte und Unterschiede sind nicht zu durchschauen.«,
»Die Besonderheiten werden nur unzureichend vermittelt.«

Ergebnisse:

- **Zusammenhänge der verschiedenen forstlichen Zertifikate**
 - sind den Befragten oft unbekannt

- **Inhalte, Philosophie und Wirkungsbereiche der forstlichen Zertifikate**
 - sind für die die jeweils anderen Zertifikate (außer des eigenen) zumeist unbekannt

- **Bedeutung der Label zu den einzelnen forstlichen Zertifikaten**
 - ist ca. 70% der Befragten unklar (i.d.R. ist nur die Bedeutung des Labels zum eigenen Zertifikat bekannt)
 - die Label FSC und PEFC sind i.d.R. bekannt (Bekanntheitsgrad)
 - die Zeichen/Label der Unternehmerzertifikate sind nur selten bekannt

19

Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ausgewählte Erkenntnisse (Interviewbefragung Bsp. 5)

Zur These: »Zertifizierung ist Instrument zur Vereinfachung von Prozessen.«

Ergebnisse:

- **Gründe der Zertifizierung und Basis der Auswahlentscheidung für Zertifikate**
 - **Entscheidung erfolgte bei Waldbesitzern**
 - aus „Überzeugung“ (historisch)
 - auf politischen Willen hin
 - auf Empfehlung von Forstverwaltungen (teilweise „Legitimation“)

 - **Entscheidung erfolgte bei befragten Forstunternehmen**
 - ausgehend von Marktanforderungen (Kundenforderung)
 - nur selten durch Vergleich einzelner (nie aller) Zertifikate und zumeist ohne Prüfung der betrieblichen Eignung
 - i.d.R. auf Empfehlung (Unternehmerverbände, Förster), aber
Zu beachten: einige Unternehmerzertifikate werden auch erst seit einigen Jahren angeboten

 - **Entscheidung erfolgte bei Verarbeitern und Händlern**
 - ausgehend von Marktanforderungen (Kundenforderung) und
 - unter Berücksichtigung betrieblicher Erfordernisse

20

Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Vorgehen Schritt 4: Dokumentenvergleich

- Erstellung der Thesen
- Fragebogenaktion
- Interviewbefragung
- **Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen**
 - **Untersuchungsschwerpunkte (alle Zertifikate) u.a.:**
 - Historie und Philosophie der Zertifikate
 - Organisationsstruktur zum Zertifizierungssystem
 - **Beteiligte und Prozesse zur (Weiter-)Entwicklung der Standards**
 - Mehrwerte durch das Zertifikat („Versprechen“ der Systemträger“)
 - **Systembeschreibungen und Zertifizierungskriterien**
 - direkte und indirekte Effekte der Zertifizierung
 - ...

21

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich

Ausgewählte Erkenntnisse (Dokumentenvergleich Bsp. 2)

Vergleichspunkt: Systembeschreibungen und Zertifizierungskriterien

- **Unterschiede in den Systembeschreibungen und bei Zertifizierungskriterien sind vorhanden**

Waldbesitzerzertifikate (FSC FM, PEFC WB)

- grundlegend andere Philosophie (Vision und Mission unterschiedlich)
- Vergleich nur wenig sinnvoll, eher Gegenüberstellung

Unternehmenszertifikate (DFSZ, KFP, KUQS, RAL)

- gleiche Vision (Prüfung und Bestätigung einer „regelkonformen“ (Dienst-)Leistungserbringung)
- Mission teilweise unterschiedlich
- Mindestforderungen von PEFC werden von allen erfüllt (!)

CoC-Zertifikate (FSC CoC, PEFC CoC)

- gleicher Zweck (Vision und Mission ähnlich, Prüfung und Bestätigung einer „regelkonformen“ Nachweisführung bei der Holzverwendung und Produktkennzeichnung)

22

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ausgewählte Erkenntnisse (Dokumentenvergleich Bsp. 1)

Vergleichspunkt: Beteiligte und Prozesse zur (Weiter-)Entwicklung der Standards

- **Entscheidungsträger bei der (Weiter-)Entwicklung der Standards ...**
 - **FSC: 3-Kammern-System** (Sozial-, Umwelt-, Wirtschaftskammer)
 - -> Umweltverbände u.a.
 - **PEFC: Forstzertifizierungsrat**
 - -> Waldbesitzer u.a.
 - **DFSZ, KFP: nur Entwicklung mit Stakeholderbeteiligung**
 - -> Systemträger (plus Zertifizierungsstelle, Auditoren)
 - **KUQS: Zertifizierungsbeirat**
 - -> Unternehmer u.a.
 - **RAL: Güteausschuss**
 - -> Wissenschaft, Waldbesitzer u.a.

23

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen ausgewählte Erkenntnisse (Waldbesitzerzertifikate)

Waldbesitzerzertifikate (PEFC und FSC System)

- **Unterschiede der Systeme bzgl. der Vision (Zielstellung):**
 - Im Mittelpunkt steht bei PEFC (nach eigenen Angaben) immer der **Waldbesitzer**
 - Bei FSC geht es (nach eigenen Angaben) immer um den **Wald**, jedoch niemals um oder gegen den Forstbetrieb und nie um das Produkt (Holz)
- **Gemeinsamkeiten und Unterschiede bzgl. der Mission (Umsetzung):**
 - **Grundlegende Faktoren** (Schwerpunkte, Art der Kriterien) sind **ähnlich**
 - Detaillierungsgrad und **Auslegung der Inhalte** teilweise **deutlich unterschiedlich**
 - Detaillierungsgrad bzgl. der **Nachweisführung/Dokumentation** bei FSC deutlich höher
 - Aspekte der **Multifunktionalität des Waldes** werden von beiden adressiert
- **Unterschiede der Systeme bzgl. des Zertifizierungsprozesses**
 - Einzel- und Gruppenzertifizierung bei FSC
 - aktuell nur Gruppenzertifikate bei PEFC
 - Aufwand und Prüfzyklus je Betrieb sind bei FSC höher

24

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen ausgewählte Erkenntnisse (Unternehmenszertifikate)

Unternehmenszertifikate (Systeme: DFSZ, KFP, KUQS, RAL):

- **Gemeinsamkeit der Systeme bzgl. der Vision (Zielstellung):**
 - Nachweis / Bescheinigung einer „regelkonformen“ (Dienst-)Leistungserbringung durch ein zertifiziertes Unternehmen
 - Verbesserung der Qualität der Leistungserbringung von Forstlichen Dienstleistungsunternehmen
- **Gemeinsamkeiten und Unterschiede bzgl. der Mission (Umsetzung):**
 - **Gemeinsame Grundlage** ist der PEFC-Waldbewirtschaftungsstandard
 - Erfüllung aller vom PEFC geforderten Leistungsmerkmale eines bei der Waldarbeit eingesetzten Unternehmens (**alle Systeme**)
 - **Detaillierungsgrad** und **Schwerpunktsetzung** teilweise deutlich **unterschiedlich**
 - Systembeschreibungen **DFSZ, KFP** orientieren sich sehr eng am PEFC-Standard
 - Systembeschreibungen **KUQS, RAL** gehen deutlich über Forderungen des PEFC-Standards hinaus, wobei die drei Dimensionen **Ergebnis, Kunde, Mitarbeiter** unterschiedlich stark adressiert werden

25

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Dokumentenvergleich und allgemeine Befragungen ausgewählte Erkenntnisse (CoC-Zertifikate)

Produktkettenzertifikate (PEFC und FSC System):

- **Zweck der Produktkettenzertifikate (Vision und Mission) ist i. W. gleich**
 - „regelkonforme“ Nachweisführung bei der Holzverwendung und Produktkennzeichnung
- **Produktkettennachweise sind aufwändig** (bei FSC deutlich höher)
 - Befragungen ergaben allerdings **keine „echten“ Hemmnisse** bzgl. der Umsetzbarkeit
 - aufgrund der Auswirkungen auf die Unternehmen werden von Befragten die **Unterschiede der Systeme** bzgl. der Anforderungen (Kriterien) an die Nachweisführung für die Herkunft speziell von „unbedenklichem“ nichtzertifiziertem Holz (vgl. Mix-Produkte) **problematisch eingeschätzt**
 - besonders **bedeutsam** sind (ganzheitliche) **Risikoeinstufungen** (-analysen) für den deutschen Wald (z.B. National Risk Assessment bei FSC)
 - von Holzhändlern wurden (wiederholt) die Prozesse der Nachweisführung für den **Holzverkauf/-einkauf auf Gutschriftenbasis** angemahnt („Zuverlässigkeit“)
 - Ursachen waren Rahmen des Projektes aufgrund fehlender Prüf- und Vergleichsmöglichkeit nicht abschließend zu klären

26

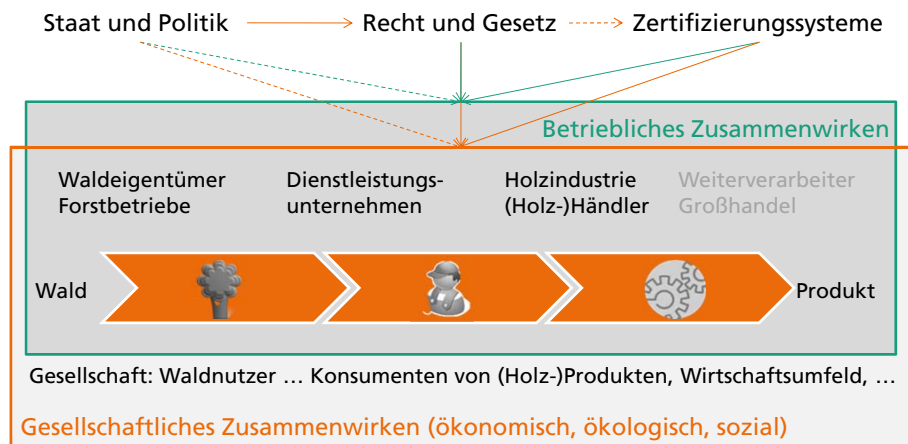
© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Überblick über die Zusammenhänge



© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Erkenntnisse zu Wirkzusammenhängen

Direkte und indirekte Effekte der Zertifizierung

- **Forstliche Zertifizierung beeinflusst innerbetriebliche Prozesse und das Betriebsergebnis**
 - durch forstliche Zertifizierung entstehen Aufwand und Kosten (Geld, Arbeit, Zeit)
 - zur Erfolgsmessung müssen innerbetriebliche Kennzahlen genutzt werden
 - eine Vereinfachung von Prozessen ist nicht zu erwarten, Ziel ist (immer) eine „Qualitätsverbesserung“
- **Forstliche Zertifizierung beeinflusst im engeren Wirkungsbereich auch Partner am Markt, z.B.:**
 - bei Waldbesitzern: Rohstoffangebot, Art und Umfang von Aufträgen an Unternehmer
 - bei Unternehmern: Art, Umfang und Preis der angebotenen Dienstleistungen
 - bei Händlern und Verarbeitern: Beschaffungsmengen und -wege, Logistikkosten, ...
- **Forstliche Zertifizierung beeinflusst im erweiterten Wirkungsbereich z.B. auch:**
 - das ökologische, wirtschaftliche und soziale Umfeld (fördernd und hemmend durch Primär- und Sekundäreffekte)
- „Forstlich Zertifizierte“ werden z.T. auch von außen beeinflusst (z.B. Erholungsfunktion)

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ableitung von Empfehlungen (Schritt 1)

Ausgewählte Ursachen hemmender Aspekte beim Auf- und Ausbau der Zertifizierung

- **heterogene Interessen und Erwartungen**
 - politische, gesellschaftliche bzw. wirtschaftliche (Verbände, Vereine, ...)
 - betriebliche:
 - Waldbesitzer: öffentliche (Bund, Land, Kommune, ...), private
 - Forstunternehmer, Händler, Verarbeiter, ...
 - teilweise Durchsetzung von „Einzelinteressen“ ohne Berücksichtigung von Sekundäreffekten
- **„Unklarheiten“ in der internen und externen Kommunikation**
 - „meinen“ vs. „verstehen“ vs. „wissen“
 - Vergleich statt Abgrenzung (durch Alleinstellungsmerkmale)
- **veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen**
 - historische Motivation (Ursprung) der Zertifizierungssysteme
 - erreichter, im internationalen Maßstab sehr hoher Standard der deutschen Waldbewirtschaftung
 - „neue“ Rahmenbedingungen, d.h. politische Erfordernisse und gesellschaftliche Ansprüche an Waldentwicklung und -nutzung

29

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ableitung von Empfehlungen (Schritt 2)

Bisherige Erfolge der forstlichen Zertifizierung in Deutschland

- **Erfolgsmessung der Zertifizierer erfolgt im Wesentlichen anhand folgender Kriterien:**
 - Anzahl zertifizierter Betriebe bzw. Flächen (**Kunden**)
 - **Bekanntheitsgrad** der Systemlabel (Logos) bei Endnutzern
 - teilweise anhand der Nachfrage nach dem Zertifikat (Marktdurchdringung)
- **Effekte der deutschen (multifunktionalen) Waldbewirtschaftung/-nutzung werden ermittelt:**
 - vgl. Ergebnisse der Bundeswaldinventuren, Waldzustandsberichte, ...
- **Den einzelnen forstlichen Zertifizierungssystemen zuzurechnende Effekte auf den Wald, -zustand, Klimawandel und andere gesellschaftliche Ziele sind nicht eindeutig ermittelbar.**
- **Nutzenanalysen der Zertifizierung sind schwierig, aber nötig:**
 - sowohl innerbetrieblich als auch überbetrieblich und gesellschaftlich

30

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Forstliche Zertifizierungssysteme im Vergleich Ableitung von Empfehlungen (Schritt 3)

Reflexion wichtiger Feststellungen

- **Zertifizierung ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Einhaltung bestimmter Anforderungen nachgewiesen wird (Konformitätsnachweis).**
 - Sie soll(te) für den Zertifikathalter mit einem Verbesserungsprozess und Nutzwerten verbunden sein
- **Die Zertifizierungsentscheidung und die Auswahl des Zertifikates sind betriebliche Entscheidungen (Freiwilligkeit).**
- **Die Zertifizierungssysteme verfolgen unterschiedliche Ziele und setzen individuelle Schwerpunkte (variierende Nutzeffekte).**
 - Pauschal gibt es kein „Gutes“, „Schlechtes“ oder „Bestes“ System!
 - die Vorteilhaftigkeit einer Zertifizierung und die Eignung der einzelnen Systeme für einen Betrieb sind von diesem jeweils anhand der eigenen „Kunden“, betrieblichen Ziele und Leistungsfähigkeit zu prüfen.
- **Die Forstliche Zertifizierung eines Betriebes findet in einem komplexen Gefüge interner und externer Wirkungen statt (Primär- und Sekundäreffekte).**

31

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT



Auf- und Ausbau der forstlichen Zertifizierung Zusammenfassung: Verbesserungspotenziale

- **Innen- und Außenkommunikation**
 - „Botschaften“ sollten zielgruppenadäquat und verständlich vermittelt werden (wer, was, warum, ...)
 - „Botschaften“ sollten in geeigneter Form „abgestimmt“ und gemeinsam getragenen übermittelt werden (für wen, wie, ...)
- **Inwertsetzung der „Leistungen“ der Zertifizierung**
 - inner- und überbetriebliche Erfolgsmessung unter Berücksichtigung der Primär- und Sekundäreffekte einer Zertifizierung
 - objektive Analyse von Zielkonflikten und Abwägung von Folgen
 - mehrdimensionale „Ansprache“ gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen und entsprechende Einordnung in politische Strategien, ggf. auch Anpassung der Systembeschreibungen
 - Klima- und Ressourcenschutz, Energieproduktivität und Erneuerbare Energien, Demografische Entwicklung, Entwicklung ländlicher Räume, Standortsicherung, ...
- **Verfügbarkeit und Einsatz von Entscheidungswerkzeugen (betrieblich und überbetrieblich)**

33

© Fraunhofer IFF, Magdeburg 2015



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

